



Bezirk Meilen

Zürichsee-Presse AG
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'858
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 812.6
Abo-Nr.: 1067228
Seite: 9
Fläche: 51'437 mm²

Europaallee Gestern wurde im Sihlpost-Gebäude das Siegerprojekt für weitere Bauetappe präsentiert

Vom Hauptbahnhof zur Langstrasse

Silvan Kämpfen

Der neue Stadtteil Europaallee ist auch eine soziale Herausforderung. Das angrenzende Langstrassenquartier soll bewahrt werden.

Die Europaallee, Zürichs neuer Stadtteil, nimmt langsam, aber sicher Form an – allerdings in Etappen. Während die Pädagogische Hochschule (PHZH) bereits in zwei Jahren hinter der Sihlpost einziehen kann, wurde das Projekt für das sogenannte Baufeld H erst gestern vorgestellt. Bauen dürfen an der Ecke Lager-/Langstrasse die Zürcher Architekten Piet und Wim Eckert, die sich gegen 47 Mitbewerber aus dem In- und Ausland durchgesetzt haben. Den Beginn oder – je nach Sichtweise – den Abschluss des neuen Stadtteils markiert das Design-Hotel 25 Hours. Dahinter folgen Büros, Gastro-Betriebe und Läden. Zudem wird im Baufeld H, einem von acht Sektoren der Europaallee, 40 Prozent der Nutzfläche für Mietwoh-

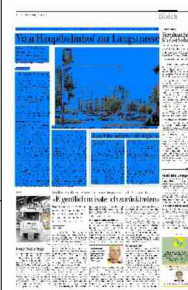
nungen reserviert sein.

Auch ein sozialer Aspekt

Beim Baufeld H haben die SBB, treibende Kraft im Projekt Europaallee, vor allem Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. «Seit wir das Projekt für das erste Baufeld vorgestellt haben, hat sich in diesem Bereich enorm viel getan», sagte Roger Beier von SBB Immobilien. Der Standort des Baufelds H sei der richtige, um sich mit solch hohen ökologischen Ambitionen zu beweisen (siehe Kasten). Unter Nachhaltigkeit fällt aber auch ein sozialer Aspekt, wie Stadtpräsidentin Corine Mauch betonte. Man wisse um die Befürchtungen, wonach das angrenzende Langstrassenquartier unter Druck geraten könnte. Für einen sensiblen Übergang zum Kreis 4 sollen Massnahmen ergriffen werden. Mauch spricht von einer «Volksküche», Räumen für Kulturschaffende und einer Kinderkrippe: «Diese wird sowohl Kindern aus dem hergebrachten Quartierumfeld als auch dem neuen Stadtteil offenstehen.» Die SBB versprechen zudem, die Mietzinse für die Läden und

Restaurants nur so hoch anzusetzen, dass sich diese lokale Betriebe leisten können. Und die Wohnungen seien nicht für ein «Luxussegment» bestimmt.

Die gestern vorgestellten Bauten werden voraussichtlich 130 Millionen Franken kosten und im Jahr 2016 bezugsbereit sein. Für drei Baufelder der Europaallee stehen die Siegerprojekte noch nicht fest. Dort kann mit dem Bau erst begonnen werden, wenn der Bahnhof Löwenstrasse fertig gebaut ist. Die gesamte Europaallee soll Ende 2019 in Vollendung erstrahlen. Neben den 1800 Studienplätzen für die PHZH bietet sie 6000 Arbeitsplätze, 400 Wohnungen sowie diverse Plätze und Freizeitmöglichkeiten. Im nächsten Jahr bezieht nicht nur die PHZH, sondern auch die UBS und die Privatbank Clariden Leu ihren Sitz an der Europaallee. 2014 werden die ersten Wohnungen vermietet. Diese sind allerdings für eine zahlungskräftigere Kundschaft gedacht als im Baufeld H. Denn letztlich sollen auch die Immobilien der SBB rentieren.



Bezirk Meilen

Zürichsee-Presse AG
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'858
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 812.6
Abo-Nr.: 1067228
Seite: 9
Fläche: 51'437 mm²



Zwei Welten treffen aufeinander: die Europaallee mit dem Hotel 25 Hours und die Langstrasse mit ihren zeitlosen Bars. (SBB)

«Leuchtturm für Nachhaltigkeit»

Vor gut zwei Jahren haben die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher Ja gesagt zur Vision 2000-Watt-Gesellschaft. Neubauprojekte sollen deshalb einen Beitrag auf dem Weg dorthin leisten. Das Siegerprojekt im Baufeld H halten aber selbst Experten wie Holger Wallbaum, Professor für Nachhaltiges Bauen an der ETH Zürich, für «sehr ambitioniert». Die SBB selber bezeichnen es als «Leuchtturm für urbane Nachhaltigkeit». Das Gebäude wird nach dem Standard Minergie-P-Eco ge-

baut. Im Innern soll durch Nutzung von Abwärme, Regenwasser und Sonnenlicht mehr Energie gewonnen werden, als für den Betrieb des Gebäudes benötigt wird. Geregelt wird dieser CO₂-neutrale Betrieb über Computerprogramme. Wallbaum hob gestern den kleinen Fensteranteil von 36 Prozent an der Fassade hervor. Dies sei eine gute Voraussetzung für hohe Energieeffizienz. Im Weiteren lobte er das Vorhaben der Bundesbahnen, nur wenig Parkplätze zur Verfügung zu stel-

len. «Wenn nicht die SBB hier eine Vorreiterfunktion einnehmen sollen, wer dann», fragte er.

Als weiteren Anreiz planen die SBB, den Mietern ein Gratis-Generalabonnement, einen Veloverleih und ein Mobility-Standplatz zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug sollen sich die Mieter aber dazu verpflichten, gewisse Vorgaben bezüglich des Energieverbrauchs einzuhalten, wie Roger Beier von den SBB erklärte. (skä)